



## **Familie Meyer**

Figuren: Familie Meyer: Vater, Mutter, Susi, Peter, Dackel Waldemar  
Zoo: Löwen, Elefanten, Affen

Es ist Sonntag. **Familie Meyer** wacht auf. **Peter** und **Susi** rennen ins Bad. **Vater** kocht Kaffee und **Mutter** deckt den Frühstückstisch. **Dackel Waldemar** steht an der Tür und bellt. **Peter** öffnet die Tür und lässt den **Dackel Waldemar** hinaus. „Das Frühstück ist fertig“, ruft **Mutter**. **Familie Meyer** setzt sich an den Tisch. **Susi** hat eine Idee: „Lasst uns in den **Zoo** gehen!“ „Nein“, mault **Peter** „gehen wir lieber ins Kino.“ **Dackel Waldemar** jault, weil **Vater** ihm auf den Schwanz getreten ist. Die **Familie Meyer** beschließt den Besuch im **Zoo**. **Vater** fährt das Auto aus der Garage. **Mutter** steigt vorne ein. **Susi, Peter** und der **Dackel Waldemar** klettern auf den Rücksitz. Die **Familie Meyer** fährt los.

Im **Zoo** angekommen, kauft der **Vater** die Eintrittskarten. **Peter** möchte am liebsten gleich zu den **Löwen**. **Susi** ruft: „Wir gehen zuerst zu den **Affen**.“ **Vater** meint: „Hier gibt es ein schönes Elefantengehege!“ Plötzlich schreit **Mutter**: „Wo ist der **Dackel Waldemar**?“ Der **Dackel Waldemar** ist verschwunden. **Familie Meyer** sieht sich erschrocken an. Dann bestimmt **Vater**: „**Mutter**, du suchst mit **Peter** bei den **Löwen**, **Susi** rennt zu den **Affen**, und ich, der **Vater** laufe zu den Elefanten. Irgendwo hier im **Zoo** muss der **Dackel Waldemar** ja stecken.“ Plötzlich hört **Familie Meyer** ein wütendes Gekläff vom Löwenkäfig her. **Vater** kommt von den Elefanten zurück. **Susi** von den **Affen**. Die ganze **Familie Meyer** trifft sich bei den **Löwen**. Vor den **Löwen** sitzt der **Dackel Waldemar** und kläfft. Die **Löwen** brüllen zurück.

Gott sei Dank hat die **Familie Meyer** den **Dackel Waldemar** nicht im **Zoo** verloren. **Familie Meyer** verlässt den **Zoo** und geht zum Auto zurück. **Vater** und **Mutter** steigen vorne ein, **Susi, Peter** und der **Dackel Waldemar** hinten. Dann fährt **Familie Meyer** wieder heim. Das war ein schöner Besuch im **Zoo**.



## Vorbereitungen auf Ostern in der Pfarrgemeinde Hintertupfing

Figuren: Pfarrer

Mesnerehepaar: Mesner und Mesnerin

Organist

Pfarrgemeinderat bestehend aus: Vroni, Gerti, Max und Michi

Ministranten bestehend aus: Kathi, Julia, Paul, Susi, Franzi, Flori, Babsi, Tobi (Obermini)

Strahlender Sonnenschein und blauer Himmel – es ist ein warmer Karsamstag in der **Pfarrgemeinde St. Paul** in Hintertupfing. Am Nachmittag treffen sich die **Ministranten** mit dem **Pfarrer**, um für das anstehende Hochfest zu proben. Auch **Gerti** vom **Pfarrgemeinderat**, die sich um die **Ministranten** in der **Pfarrgemeinde** kümmert, wollte kurz vorbeischaun.

Schon ein bisschen davor wollte **Tobi, der Oberministrant** von Hintertupfing, da sein, damit er mit dem **Pfarrer** seine Ideen besprechen konnte, wer von den **Ministranten** welchen Dienst übernimmt. Er schwingt sich auf sein Fahrrad und radelt los zum Pfarrhaus. Aber als er dort ankommt und klingelt, macht keiner auf. Er zückt sein Handy und schreibt dem **Pfarrer** eine WhatsApp: „Ich wäre jetzt da – wo bist Du?“ Kurz darauf antwortet der **Pfarrer**: „Sorry, ich bin schon in der Kirche und bespreche den Liederplan mit dem **Organisten**. **Babsi, Flori** und **Franzi** sind auch schon da.“

Dort angekommen, sieht **Tobi** auch schon das **Mesnerehepaar**. Den ganzen Vormittag über haben der **Mesner** und die **Mesnerin** schon Vorbereitungen getroffen und die Kirche geschmückt. Dabei haben ihnen auch **Vroni, Max** und **Michi** vom **Pfarrgemeinderat** geholfen. „Seid ihr morgen komplett?“, fragt der **Mesner**. „Es wäre nämlich schon gut zu wissen, dann wasche ich die restlichen Alben heute Nachmittag auch noch. Ich habe die letzten Tage ja nichts mehr von den **Ministranten** gehört“, ergänzt die **Mesnerin**. „Ja wir sollten alle sein. **Kathi** meinte zwar zuerst, dass sie nicht schon wieder so früh aufstehen mag, aber **Flori** und **Julia** konnten sie dann doch noch überzeugen.“, entgegnet **Tobi**.

„Na gut“, sagt der **Pfarrer**, „lasst mich noch kurz die Lieder mit dem **Organisten** durchgehen, dann können wir gleich in die Probe starten. Bis dahin müssten **Kathi, Julia, Paul** und **Susi** auch da sein.“



„Ach ihr wollt die Probe jetzt machen?“ fragt der **Organist**. „Eigentlich wollte ich danach gleich anfangen, die Lieder einzuüben. Viele davon spielt man ja nicht jeden Tag“ „Deswegen sind sie und **Gerti** ja da und der Rest der **Ministranten** kommt auch gleich noch“, sagt der **Pfarrer**. „Können wir das nicht gleichzeitig machen?“ „Puh, also das wird schwierig“, meint **Tobi**, „es wird halt schwierig über, die Geräuschkulisse der Orgel drüber zubrüllen.“ „Du kannst ja für eine Stunde oder so mit uns mitkommen“, meint **Max**. „Wir sind hier jetzt soweit fertig und wollten uns noch bei der **Vroni** daheim gemütlich auf der Terrasse zusammensetzen, **Michi** kommt auch mit.“ „Na gut, angenommen. Wann seid ihr denn mit der Ministrantenprobe fertig?“ will der **Organist** wissen. „Wahrscheinlich so in einer Stunde oder eineinhalb, oder?“, meint **Gerti**. „Alles klar. **Max, Vroni, Michi**, dann habt ihr jetzt die Ehre mit mir“, sagt der **Organist**. „Ich komme dann nach und löse Dich auf der Terrasse ab – dann machen wir eine private Sitzung vom **Pfarrgemeinderat**“, scherzt **Gerti**.

Der **Organist** schließt sich den anderen dreien vom **Pfarrgemeinderat** an und verlässt die Kirche. „Dann haben wir das ja auch gelöst und wir können gleich starten,“ zeigt sich der **Pfarrer** erleichtert. In dem Moment betreten **Kathi, Julia, Paul** und **Susi** auch die Kirche. „Sorry, mia san a weng z’spat dro. Mia woitadn mitnander mitm Radl kemma. Aba da **Paul** is wia immer wieder ned rechtzeitig vo seiner Playstation weg kemma“, sagt **Susi**. **Paul**, der schon des Öfteren ein wenig zu spät gekommen war, wurde etwas verlegen. „Ein Wahnsinn!“, mosert der **Mesner**. „Du warst doch auch mal jung und nicht immer pünktlich, also sei nicht so streng mit ihm“, entgegnet die **Mesnerin**.

Der **Pfarrer** sagt nichts und schmunzelt nur. „Guad, aber jetz samma ja alle, oder? Back mers? Miassma uns heid a scho a Gwand oziang?“, will **Susi** wissen. „Wir machen heute nur eine Trockenübung und beginnen draußen am Osterfeuer“, sagt **Tobi**, „aber erstmal müssen wir klären, wer von den **Ministranten** welchen Dienst übernehmen will. Freiwillige vor.“ **Flori** und **Franzi** melden sich sofort für den Altardienst. **Babsi** und **Julia** erklären sich bereit, den Dienst der Leuchter zu machen. „Ihr könnt Euch ja abwechseln, wenn es zu viele Lesungen für Euch sind, dann können immer **Flori** und **Franzi** die eine, und die andere Lesung ihr zwei machen“, schlägt der **Pfarrer** vor. „Und wer von Euch will den Weihrauch übernehmen?“, fragt **Gerti**. **Paul** meldet sich zögerlich: „Wenn ich das mit unserem **Obermini**, dem **Tobi**, machen kann, dann würde ich es machen. Ich fühle mich noch ein bisschen unsicher und das würde mir helfen.“



„Alles klar, ich habe Dienste notiert, und das mit dem Weihrauch ist auch in Ordnung, wenn niemand anderer will“, sagt **Tobi**. Die **Ministranten** machen sich mit dem **Pfarrer** und den benötigten Gegenständen auf den Weg nach draußen, **Gerti** und das **Mesnerehepaar** bleiben in der Kirche. An der Feuerstelle angekommen, meint **Franzi**: „Fehlt nicht irgendwas?“ „Ähm ja“, lacht der **Pfarrer**, „wir haben die Osterkerze in der Kirche vergessen. Magst Du sie schnell holen, **Babsi**? Wir nehmen jetzt zur Probe einfach die vom letzten Jahr.“ „Ja des geht ja scho guad los heid,“ mosert **Susi**. Nachdem **Babsi** mit der Kerze zurück ist, klappt alles bis zum Einzug zurück in die Kirche reibungslos, wo die **Pfarrgemeinde** dann auf die Verbreitung des Lichts warten wird.

„Für die Weitergabe des Lichts werden **Vroni**, **Gerti**, **Max** und **Michi** vom **Pfarrgemeinderat** bereitstehen und Euch helfen“, meint **Tobi**. „Nachdem das Licht ausgeteilt wurde, habe ich die Hauptarbeit. Bis auf das Exsultet und den mehreren Lesungen ist das praktisch erstmal bis zur Tauffeier dann wie ein normaler Gottesdienst“, erklärt der **Pfarrer**. „Und dann?“, wollen **Kathi** und **Susi** wissen. „Dann wird das Taufwasser geweiht und das Taufversprechen erneuert“, erklärt der **Pfarrer**. „Bei der Taufwasserweihe wird es besonders knifflig, da tauche ich die brennende Kerze nämlich in das Wasser ein, während **Babsi** und **Julia** das Gebetsbuch und das Mikrofon halten. Ich zeige Euch das Mal.“

Vorsichtig nimmt der **Pfarrer** die Osterkerze des letzten Jahres vom Kerzenständer und hebt sie in den noch leeren Weihwasserkessel. Auf einmal scheppert es gewaltig. Einige **Ministranten** erschrecken sich. Auch das **Mesnerehepaar** ist sofort wieder zu Stelle. „Jetzt ist mir tatsächlich die Kerze ausgekommen und in den Kessel gefallen“, meint der **Pfarrer** erschrocken. Der **Mesner** schaut nach und stellt erleichtert fest, dass sie noch ganz ist.

„Aber a saubere Duin hods jetzt scho griagt, und bissl schepps schauts jetzad a aus“, meint **Susi**. „Ab morgen haben wir ja dann eine neue, aber dann sollte das nicht nochmal passieren“, meint die **Mesnerin**. Nachdem die weitere Ministrantenprobe reibungslos abläuft, stellt **Gerti** fest: „trotz einiger Pannen in der Probe sehe ich uns gut vorbereitet für morgen.“ „Dann treffen wir uns morgen eine halbe Stunde bevor der Gottesdienst beginnt, ich werde bis dahin noch Eure Alben vorbereiten“, ergänzt **Tobi**. „Das stimmt“, meint der **Pfarrer**, „wenn die Generalprobe schief läuft, geht beim Gottesdienst normalerweise alles glatt. Ich glaube, unsere **Ministranten** wissen jetzt Bescheid. Die **Pfarreigemeinde St. Paul** ist gut vorbereitet.“



## Der Schützenverein SCV Bembo

Figuren: Schützenverein SCV Bembo: 1. Vorstand, 2. Vorstand, Kassier, Schriftführer, Jugendleiter, Damenleiter, Schützenkönig, Schützenkönigin

Zusätzliche Personen: Sicherheitsbeauftragter (Herr Oscar), Bedienung, Gschwendtnerwirt

Es ist Sonntag. Der **Schützenverein SCV Bembo** hockt am Sonndogvormiddog am Stammdisch beim **Gschwendtnerwirt**. Z'bsuach homs an hochdeitschen **Sicherheitsbeauftragten**, an **Herrn Oscar**. Der **Herr Oscar** buid si natürlich Wunder was ei, wer er is und was er duad. Deshoib mog er glei an ganzen Schiaßstand vom **Schützenverein SCV Bembo** umbau. Des nehma de Mitglieder vom **Schützenverein SCV Bembo** allerdings ned so leicht hi und a Bombendiskussion entsteht.

Jeder bringt so seine Argumente und der **1. Vorstand** vom **SCV Bembo** regt si sogar a so auf, dass a an ganz roten Kopf griagt. Da **Kassier** moant auf de Idee vom **Herrn Oscar** bloß, dass da **Schützenverein SCV Bembo** si des ned leisten ko, da er ja ez dann a 50-jähriges Jubiläum feiert. Am **Schützenkönig** regt der ganze Schmarrn scho langsam auf und er blärt: „**Bedienung**, bring mia moi a Bier, weil do werst ja bled!“ Nach 2 Minuten kimt **d'Bedienung** wieda und stoit am **Schützenkönig** a Woazn mit a bissl z'vui Schaum, aba da **Schützenkönig** muas natürlich glei wieda nörgeln und sogt: „Mei Uschi, was hosch denn do scho wieda gmacht?!“ Ez werds am **Schriftführer** z'bled und er bleac: „A Ruah is ez, i ko ja go ned mit schreibn!“, dem stimmt da **Kassier** a glei zua. Na is a glei ganz ruhig im **Gschwendtnerwirt**.

De genervte **Schützenkönigin** nut glei de Gunst der Stund und sogt dem **Sicherheitsbeauftragten** an **Herrn Oscar** glei moi d Meinung: „Hä du, mia hom koa Göd ned fua den Umbau. Mia denna a Fest planen, do brauch ma des Göd!“ Darauf die Antwort vom **Herrn Oscar**: „Aber Sie brauchen neue Techniken, zum Schutz ihrer Schützen des **SCV Bembo**!“, daraufhin da **2. Vorstand**: mia san seit 20 Jahr in dem Stand und owei hods passt, do brauch ma ez ned umananda doa.“ Plötzlich brauch Freude aus, da die Bedienung mit den heißersehten Weißen daher kimt. Doch die **Damenleitung** und de **Jugendleitung** hod überhaupts nix essn kenna, weils so an Schock kapt hobn, weils moana, dass eana geliebtes Festl ausfoit. Auf oa moi blead da **Gschwendtnerwirt** zur Bedienung: „Wenn de



**Bund der Deutschen  
Katholischen Jugend**  
Neuburg-Schrobenhausen

de guaden Würstl ned minga, na hoist as glei wieda zruck, na werd hoid heit ned zuzelt!“ Mit dene harten Worte, hom de Leid vom **Schützenverein SCV Bembo** und da **Herr Oscar** glei as zuzeln o gfangen, a wenna da **Herr Oscar** ned so ganz kapiert hod.

Nochdem da Bauch wieda voi war, war da ganze **Schützenverein SCV Bembo** wieda glücklich weils den Preißn so richtig verarscht hom. Danoch hods no a Bia gebn und da **Herr Oscar** hod an soichn Rausch kriagt, dass do koa Vertrog mehr zwischn am **Schützenverein SCV Bembo** und m **Herrn Oscar** entstandn is.